



Der Runde Tisch befasst sich mit der Konversion – also der Umnutzung für zivile Zwecke – der früheren Kasernen wie hier der Rochdale-Barracks.

Foto: Bernhard Pierel

Initiative beklagt Missachtung des Gremiums

BISS verlässt Runden Tisch Konversion

Von Peter Bollig

BIELEFELD (WB). Die Initiative „BISS“ hat früh aufgezeigt, dass nach Abzug der Briten Pläne gemacht werden müssen, wie mit deren Kasernen und Wohnhäusern umzugehen ist. Ein Runder Tisch Konversion wurde gegründet – den die BISS jetzt entnervt verlassen hat.

Acht Jahre nach Gründung des Runden Tisches zieht die Bielefelder Initiative für sozialökologische Stadtentwicklung (BISS) eine bittere Bilanz. Man wolle „das tote Pferd“ nicht länger reiten, erklären Klaus Kortz und Christian Presch. Auf der jüngsten Sitzung habe die BISS ihren Rückzug aus dem Gremium erklärt.

Dort vertreten sind etliche Akteure, die die Umwandlung der Rochdale- und der

Catterick-Kaserne in Wohn- und Gewerbequartiere begleiten wollen und Ideen auch für die früheren Wohnhäuser der britischen Soldaten haben. Kasernen und Wohngebäude sind von den Streitkräften auf die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) übergegangen, die sie der Stadt zum Kauf anbietet, sofern der Bund keinen eigenen Verwendungszweck mehr sieht.

Etwa viermal pro Jahr treffen sich am Runden Tisch neben der BISS auch Verkehrsverbände, Nachbarn der Kasernen, Wohnungsbaugesellschaften, Mieterbund, Stadtwerke und etliche weitere Akteure mit Vertretern der Stadtverwaltung. Das Gremium war vom Rat beschlossen worden, um die Bielefelder am Konversionsprozess zu beteiligen – „mehr

als in den üblichen Bürgerinformationsveranstaltungen“, sagen Kortz und Presch.

Nach acht Jahren stellen sie jetzt fest: Teilnehmer des Runden Tisches würden von der Verwaltung lediglich über Entscheidungen und Planungen rund um die Kasernen und Wohnhäuser informiert, ohne dass sie in diese Entscheidungen eingreifen könnten. „Das wichtige Prinzip der Ergebnisoffenheit und des Dialogs auf Augenhöhe wurde damit terkariert.“

Ihr Beispiel: Der Aufstellungsbeschluss der Politik für die Briten-Siedlung Dreierfeld. Der werde dem Runden Tisch nur vorgestellt. Zusätzlich habe die Stadt beschlossen, auf ihr Erstzugriffsrecht bei einer weiteren Wohnsiedlung zu verzichten. Auch das sei mit dem Run-

den Tisch nicht besprochen worden, hätte dort wohl auch keine Zustimmung gefunden, sagt Klaus Kortz.

Kortz und Christian Presch stört auch, dass zwar eine Steuerungsgruppe Konversion gegründet worden sei, in der mit politischen Vertretern Beschlüsse der politischen Gremien vorbereitet werden sollten. Aber auch damit gebe es keine funktionierende Zusammenarbeit. Die Steuerungsgruppe habe ihre Arbeit nie richtig wahrgenommen, im vergangenen Jahr kein einziges Mal getagt, sagt Christian Presch.

Und falls der Runde Tisch dann doch mal Beschlüsse gefasst habe, scheinen die nie bei Politik und Verwaltung angekommen zu sein. So auch bei der Entscheidung der Stadt, die Offiziershäuser im Musikerviertel nicht kau-

fen zu wollen. Da habe der Runde Tisch eindeutig andere Ansagen gemacht, die nie in die politische Debatte aufgenommen worden seien. Presch spricht von einem „aggressiven Desinteresse“ der Parteien.

Gleichwohl will sich die BISS nicht aus der Debatte heraushalten. „Wir wollen uns weiter mit dem Konversionsprozess beschäftigen und verstärkt den direkten Kontakt zu den Parteien suchen“, sagt Christian Presch. Zudem plant die Initiative eigene Veranstaltung – nicht zuletzt zu ihrer Forderung, die Stadt müsse auf der Grundlage des Garnisonsvertrags die kostenlose Rückgabe der Kasernengelände einfordern. Auch dieser Standpunkt sei zuletzt von Verwaltung und Politik nur oberflächlich behandelt worden.